

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Diez 4.50 M.
Bei den Postanstalten
(auschl. Bestellgeld)
4.50 M.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Ehr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklametexte 90 Pf.
Ausgabestellen:
Diez, Rosenstraße 26.
Kornspeicher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 16

Diez, Samstag, den 24. Januar 1920

26. Jahrgang.

Wichtige Nachrichten.

Holland verweigert die Auslieferung des Kaisers.

Mz Berlin, 23. Jan. In der Antwortnote Hollands betreffend die Auslieferung des deutschen Kaisers heißt es: Weder die konstituierenden Gesetze des Königreiches noch die hundertjährige Tradition, die von jeher die Niederlande zur Zuflucht aller derjenigen gemacht habe, die den internationalen Konflikten unterlagen, gestatten der niederländischen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohlthat dieser Gesetze und dieser Tradition zu nehmen. Das Recht und die nationale Ehre widerstehen sich dem.

Die Heimkehr aus Frankreich.

Mz Köln, 23. Jan. Wie die Reichsliste für Kriegsgefangene in Köln meldet, trafen bis zum Abend täglich 3 Züge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Jülich, Düren und Gochweiler ein. Die Züge kamen aus Viller, Rohon, Albert, Cambrai, St. Quentin, Chaumes, Laon und Reims. Außer den 3 Zügen, die auch weiterhin in den drei vorgenannten Durchgangslagern eintrafen, begann heute der Abtransport auf den südlichen Eilen mit täglich einem Zug nach den Durchgangslagern Worms und Griesheim. Alle beunruhigenden Gerüchte, daß auf der Fahrt durch Frankreich und Belgien auf die Züge geschossen oder mit Steinen geworfen worden sei, entbehren nach einwandfreier Feststellung jeder Begründung.

Verstärkte Brotversorgung?

Mz Berlin, 24. Jan. Die Morgenblätter melden aus Stuttgart: Der frühere Unterstaatssekretär von Braun erklärte in seinem Vortrag, daß die Reichsgetreidekasse habe der Regierung mitgeteilt, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann. Sie werde in den nächsten Tagen bekanntgeben, daß zunächst die Sinauung der Ausmahlung des Brotgetreides vorgegeben sei. Voraussichtlich werde aber auch eine Verfürzung der Brotration nicht zu umgehen sein.

Fische aus Norwegen.

Mz Christiania, 23. Jan. Zur Unterstützung der Großherings- und Frühjahrsheringsfischerei im Jahre 1920 sollen Syndikate norwegischer Exporteure gebildet werden. Voraussetzung ist, daß von dem diesjährigen Fang von Großheringen und Frühjahrsheringen frische Ware nach Deutschland abgeschickt werden sollen, zu dem Gesamtexportbetrag von 12 Millionen Kronen. Deutschland übernimmt die Verpflichtung, für die notwendige Tonnage zu sorgen.

Kritische Lage im Ruhrgebiet.

Die Lage im Ruhrgebiet ist wieder in ein überaus kritisches Stadium getreten. Alle Notrufe der Arbeiterschaft sämtlicher kohlenverbrauchenden Industriezweige haben die Verarbeiter nicht zu bewegen vermocht, von ihrer Forderung nach Einführung der Sechsstundenschicht abzugehen. Es ist schon so weit gekommen, daß Fabriken, die notwendige Bedarfsartikel des Bergbaues herstellen, wie Förderseile, Sprengstoffe, Förderwagen usw., wegen Kohlenmangels stillliegen müssen und die Lieferung der für die Aufrechterhaltung des Bergbaubetriebes notwendigen Materialien bedenklich ins Stocken geraten ist. Obwohl also die Folgen der Kohlennot bald auch die Fächer selbst zu Betriebsbeschränkungen zwingen müssen, besteht die Bergarbeiterchaft auf der Sechsstundenschicht und die kommunikativen Kreise propagieren sogar schon die Fünftundenschicht, weil sie damit rechnen, daß die Sechsstundenschicht jetzt erzwungen wird. An der Forderung der grundsätzlichen Anerkennung der Sechsstundenschicht halten die Bergarbeiterorganisationen weiterhin auch in den gegenwärtig stattfindenden neuen Tarifverhandlungen fest, obwohl auch von den Bergarbeiterführern die verderblichen Folgen der Einführung der Sechsstundenschicht in der letzten Zeit wiederholt hervorgehoben worden sind.

Es ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Bergarbeiter unter dem Einfluß der radikalen Agitation die Verfassung der Sechsstundenschicht als Uebervorteil ablehnen und nur noch sechs Stunden arbeiten wird, wenn die Regierung ihre schwächende Haltung nicht aufgibt, und zweifellos erklärt, daß eine weitere Verfürzung der Arbeitszeit im Bergbau einfach nicht möglich ist, wenn nicht die ganze Wirtschaft zugrundegehen und selbst die Ausführung des Bergarbeiterfriedensprojektes unmöglich werden soll, weil es an Kohlen zur Herstellung des erforderlichen Baustoffes fehlt.

Denn daß bei einer weiteren Verfürzung der Schichtzeit auch die Kohlenförderung, die heute schon ganz unzureichend ist und um weit über 100.000 Tonnen täglich hinter der Friedensförderung zurückbleibt, während sie allein wegen der Pflichtlieferungen an die Verbändemächte von monatlich 1.6 Mill. Tonnen darüber hinaus gesteigert werden müßte, noch weiter zurückgehen wird, ist ganz zweifellos.

An eine internationale Einführung der Sechsstundenschicht, um die sich die Regierung wieder bemühen will, ist ernsthaft gar nicht zu denken und es ist kaum anzunehmen, daß namentlich Frankreich ruhig zusehen wird, wie die deutschen Bergleute, die nach Zeugnis der Bergarbeiterzeitung selbst schon eine längere Schichtzeit als die Bergarbeiter aller anderen Länder haben, ihre Arbeitszeit noch weiter verfürzen. Die gewalttätige Einführung der Sechsstundenschicht, die leider, wie die Dinge heute liegen, zu erwarten steht, und die sich daraus ergebende Unmöglichkeit, auch nur die gegenwärtige Kohlenförderung aufrecht zu erhalten, statt sie zu steigern, kann daher zu unabsehbaren Konsequenzen führen.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 21. Januar 1920.

Vizepräsident Porck bemerkt in seiner Eröffnungsrede, daß der Friedensvertrag endgültig in Kraft getreten ist und dadurch weite Gebiete mit ferndeutscher Bevölkerung vom Heimatlande losgelöst werden. Namens des Hauses gelobt er den Stammesgenossen Treue für immer.

Wolffhoffmann schließt sich an mit einer Erklärung der gleichen Art im Namen der Unabhängigen, die den Sieg des internationalen Sozialismus erwarten.

Dann tritt das Haus in die Beratung des Antrages der Staatsregierung auf Ermächtigung zur Gewährung von Beihilfen für die durch Hochwasser Geschädigten im Westen des Staates ein.

Ministerpräsident Hirsch: Der Antrag bezweckt eine sofortige staatliche Hilfsaktion zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten im Westen. Wir müssen der von dem Unglück betroffenen Bevölkerung in weitestem Maße helfen. Wir stehen mit tiefer Teilnahme vor dem neuen Unglück, das diese Gebiete jetzt betroffen hat. Die Staatsregierung hat nicht eine Stunde gezögert. Als die ersten Nachrichten einliefen, hat sie die Provinzialbehörden mit den notwendigen Mitteln versehen, um der allerersten Not zu steuern. Darüber hinaus hat die Staatsregierung erwogen, welche Maßnahmen notwendig und am raschesten wären, um im großen Stille zu helfen. Aber die Höhe der auszuübenden Mittel kann heute noch nicht bekannt gegeben werden, einmal, weil es wegen der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen ist, einen Überblick über die Schäden zu gewinnen, dann aber auch, weil das Hochwasser leider immer noch weiter besteht. Die Staatsregierung kann sich deshalb nur auf die Bitte an das Hohe Haus beschränken, ihren Antrag rasch zum Beschluß zu erheben. (Beifall.)

Die förmliche Anfrage der Zentrumspartei, was die Staatsregierung zu tun gedenke, um den durch das Hochwasser geschädigten Gemeinden und Privaten in ihrer schweren Bedrängnis beizustehen, begründet ausführlich Abg. Schilling (Zentrum):

Die Abgeordneten sämtlicher Parteien drücken ihr Bedauern über das furchtbare Unglück aus, das durch die Ueberschwemmung auf die Bewohner des Rheingebietes herabgekommen ist und fordern außer Geldunterstützung die Unterstützung mit Lebensmitteln, Kohlen und Paulstoffen, außerdem ausreichende Unterstützung zum Wiederaufbau der Landwirtschaft. Weiter wird gefordert, daß die Zusperrung ausgebaut und vervielfacht werden.

Finanzminister Dr. Südekum erklärt, daß die zuerst bewilligten Gelder nur ein erstes Eingreifen darstellen sollen und verpflichtet weitestgehende Geldunterstützung der bedrängten Bewohner des Ueberschwemmungsgebietes. Weist aber daraufhin, daß das Maß der Hilfe an das Maß der vorhandenen Geldmittel gebunden sei. Ueber die vorbeugenden und vorbeugende Tätigkeit durch Stromregulierungen, Zusperrungen und dergleichen, wird das Nähere zu sagen sein bei den in der nächsten Zeit zu beratenden Gesetzen über den Mittellandkanal. Der Minister teilte mit, daß die Staatsregierung jetzt nach dem Eintreten des Friedensvertrages sofort die in Frage kommenden Minister auf eine Reise in das linksrheinische Gebiet entsenden wird.

Die Landesversammlung tritt dem Antrage der Staatsregierung einstimmig bei. In der nun folgenden Erledigung einer Reihe von Anfragen wird auf eine Anfrage des Abg. Göbel und Genossen von Regierungsseite erwidert, daß wegen der in letzter Zeit in Oberschlesien sich häufenden Raubüberfälle usw., namentlich auf dem Lande die Gendarmerie um 40 Prozent vermehrt worden sei.

Auf die Anfrage des Abg. Rerz, ob man bei der Reichsregierung darauf hinweisen wolle, daß für die unteren und mittleren Beamten, sowie für die Lehrer eine ähnliche Einrichtung geschaffen wird, wie sie für die Arbeiter und Angestellten bereits durch die Wochenhilfe eingerichtet ist, antwortet der Vertreter der Staatsregierung, daß sie nicht beabsichtigt, in diesem Sinne bei der Reichsregierung zu wirken. Diese Sache könne nur im Zusammenhang mit der Krankenversicherung der Beamten geregelt werden.

Es folgte die Beratung des Antrages der Abg. Fahrenberg und Genossen über die Verlegung der landwirtschaftlichen Hochschule aus Berlin und auf Veranlassung der Professoren der Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschule. Der Abg. Fahrenberg befragte als Berichterstatter den Ausschussantrag, die Hochschule von Berlin nach Dahlem zu verlegen, sowie die Regierung um eine Gleichstellung der Professoren der Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschule mit ordentlichen Universitätsprofessoren zu ersuchen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag des Staatshaushaltsausschusses angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein.

Deutschland.

Im Prozeß Erzberger-Helfferich wurde in die Beweisnahme über die Beziehungen Erzbergers zu Thyssen getreten. Dr. Helfferich wies darauf hin, daß Erzberger zu Beginn des Krieges für die Erwerbung des Reiches von Brich eingetreten ist, dessen Erzverkommen dem Thyssenkonzern zugute kommen sollte. Erzberger sei ein Amerikaner von weltverschlingendem Appetit gewesen. Als Erzberger dann Beziehungen zum Hause Hohenzollern-Parma angeknüpft habe, habe er sehr stark in Friedenspolitik gemacht. Erzberger erklärte, von Thyssen niemals Geschenke angenommen zu haben, mußte aber zugeben, daß er jährlich 40.000 Mark als Aufsichtsratsmitglied bezog. Er warf Dr. Helfferich vor, daß er den Kaiser falsch informiert habe, was Dr. Helfferich entschieden bestritt. Fernerhin

kam Erzbergers Stellung zu den Ausführungen der Thyssenkonzern — er lehnte sie nach seinem Ausscheiden aus dem Thyssenkonzern ab — zur Sprache.

Im Falle Sklarz haben die Vernehmungen bei der Staatsanwaltschaft begonnen. Der Prozeß, dem sich Scheidemann und Roske als Nebenkläger angeschlossen haben, dürfte im Februar stattfinden.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Betriebsverhältnisse Nied., Weiden, Mülheim-Speldorf, Ruyss und A. e. f. d. D. wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen. Ebenso ist die Belegschaft der Betriebsverhältnisse Kirchwege (E. D. B. Münster) entlassen worden, weil sie nach einem Streik nicht zur Arbeit zurückkehrte. Trotz der bedeutenden Lohnerhöhungen gingen die Leistungen der Arbeiter täglich zurück. In allen Fällen hat die Regierung geglaubt, eine weitere Vergütung von Staatsgeldern vor dem Volke nicht mehr verantworten zu können. — Die großen Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr liegen in erster Linie an dem Mangel betriebsfähiger Lokomotiven. Ihre Zahl betrug bis zum Herbst 1919 13.200; sie ist aber dann allmählich ständig herabgegangen. Bisher sind nur noch 12.700 betriebsfähige Lokomotiven vorhanden. Die Verschlechterung ist aber tatsächlich noch viel ärger, als in diesen beiden Zahlen zum Ausdruck kommt; denn seit April 1919 wurden 1161 neue Lokomotiven in Dienst gestellt. Außerdem wurden 599 schadhafte Lokomotiven in Betriebwerken ausgetauscht, u. dem Betriebsdienst zugeführt. Die starke Verminderung der Zahl der betriebsfähigen Lokomotiven ist lediglich auf den bedenklichen Rückgang der Arbeitsleistung in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung zurückzuführen. Statt der erhofften Besserung sind die Leistungen immer mehr zurückgegangen, obwohl gerade in den letzten Monaten die Privatindustrie durch Lieferung zahlreicher Ersatzteile und von 258 einbaufertigen Resseln die Arbeit der Eisenbahnwerkstätten wirksam unterstützte. 1919 brachten die Werkstätten bis zum Oktober wöchentlich etwa 750 ausgebesserte Lokomotiven wieder in Betrieb. Diese Zahl ist jetzt auf 540, also um fast ein Drittel gesunken. Wenn es nicht gelingt, die Arbeitsleistung in den Eisenbahnwerkstätten in kürzester Zeit ganz besonders zu erhöhen, wird die Aufrechterhaltung des Betriebes auf unabsehbare Schwierigkeiten stoßen.

Die Wahl des Reichspräsidenten. Bei der Beratung des Gesetzes zur Wahl des Reichspräsidenten dürfte die Frage nochmals aufgeworfen werden, ob die Wahl durch Volksabstimmung oder durch gemeinsame Abstimmung von Reichstag und Reichsrat geschehen soll, nach dem Vorbilde Frankreichs. Verschieden. Umstände haben eine Entscheidung gar nicht voranzutreiben. Aber es ist möglich, daß alle Parteien damit einverstanden sind. Wie es heißt, sind sieben Kandidaten in Aussicht genommen. U. a. Ebert, Hindenburg, der Bodenreformer Damaskis, Kronprinz Rupprecht von Bayern und der von Herrn v. Gerlach empfohlene Professor Wilhelm Förster. Ferner werden genannt der Demokrat Bayer und der Berliner Oberbürgermeister Wermuth.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Dausenau, 24. Jan. Der Turnverein hält morgen in der Gastwirtschaft von Peter Luf sein Stiftungsfest mit Ball ab.

Oberlohnstein, 23. Jan. Infolge der Beschädigungen durch das Hochwasser ist die Stihmmer des Turbinengrabens der Farbwerke Weismühle (Fr. Schroeder u. Stadelmann) eingestürzt. Die Folge war ein Dambruch in diesen Graben und als Nachwirkung der Einsturz eines größeren Lagerraumes, dessen eine Seitenwand in dem Damm fundamementiert war. Zwei Drittel des Schutts bilden ein Trümmerhaufen, unter denen Säcke und Fässer mit Farbe im Wasser des Turbinengrabens liegen. Ein Breiten der Unfallstelle zwecks Bergung der Waren ist mit Lebensgefahr verbunden, da weitere Teile einzustürzen drohen. Der Schaden ist beträchtlich.

Niederneisen, 27. Jan. Am Sonntag, 25. Jan. hält der Turnverein Niederneisen im Saale des Gastwirts W. Guler ein Vergnügen ab. Das vielseitig wechselnde Programm, welches sich unter anderem aus zwei Theaterstücken, zwei turnerischen Aufführungen an Barren und Pf. rd., sowie einer Sonderaufführung (Gesandheitsübungen) zusammenstellt, dürfte einer recht gemächlichen Stimmung den Weg bereiten. Als erst. Theaterstück kommt zur Aufführung „Wieder dahin“, es entspricht der Zeit und handelt von der Rückkehr eines Kriegsgefangenen. Das zweite Theaterstück ist ein Lustspiel „Der verhasste Turnverein“. An die Theateraufführung schließt sich ein Ball an.

Aus Nassau und Umgegend.

Konzert. Für den kommenden Sonntag beabsichtigt Herr Priester-Bad Ems in der „Veltour“ ein Konzert zu veranstalten, in welchem außer ihm H. Schwarz (Sopran) und Herr Vinkenbach (Violone), beide auch aus Ems, sowie Herr Meallehrer Gabel von hier mitwirken. H. Schwarz gedankt folgende Lieder zu singen: Spielmann von Hilbach, Waldesgespräch von Schumann, Largo von Gandel, aus „Carmen“ von Bizet, aus „Samson und Dalila“ von Saint Saens. Herr Vinkenbach ist bereits hier aus einer musikalischen Veranstaltung in der Kirche als guter Violonpeler bekannt und das Konzert verspricht einen musikalischen Genuß. Die Vortragsfolge wird noch bekannt gegeben.

Aus Ems und Umgegend.

Kirchenwahlen. Auf die morgen von 2-5 Uhr im Gemeindefaal stattfindenden Kirchenwahlen wird nochmals aufmerksam gemacht. Es liegen zwei Wahlzettel in dem Wahlzimmer aus, derjenige, der die Namen der ausstehenden Mitglieder enthält, und derjenige, der die Namen der in der Wählerversammlung vom vorigen Sonntag vorgeschlagenen Herren aufweist. Bei nWähler ist an die auf den Zetteln stehenden Namen gebunden, vielmehr ist jedem freigestellt, einen oder mehrere Namen durch andere zu ersetzen. Für die Form der Wahlzettel ist bei den kirchlichen Wahlen keinerlei Vorschrift gegeben, weder nach ihrer Größe noch der Art der Herstellung.

Konzert. Auf das am Sonntag, den 25. Januar stattfindende Konzert im Hotel Germania sei besonders aufmerksam gemacht. Das Programm enthält hauptsächlich Werke moderner Kompositionen. Es wird wieder, wie man uns schreibt, schöne Stunden geben und Freude an der edlen Kunst.

Im Hohenhausen-Aino wird an den drei Spieltagen ein vieraktiges Gesellschaftsdrama: „Das Land der Sehnsucht“, ein Lustspiel: „Wehe, wenn sie losgelassen“ und eine Naturaufnahme vorgeführt.

Die Turner werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Turnstunde bereits um 7.30 beginnt, solange die Gasbeleuchtung nur bis 9 Uhr gewährleistet wird.

Der Radesport wird im Sommer sich auch in Bad Ems wieder entfalten. Die erste Regatta seit Kriegsbeginn wird am 27. Juni wieder hier gehalten werden.

Der Männer-G. B. „Eintracht“, dessen frühere Fastnachtsaufführungen in bester Erinnerung noch sein dürften, hat den Beschluß gefaßt, von einer diesjährigen Fastnachtsfeierlichkeit, in Anbetracht der ersten Zeiten, ganz abzusehen. Zum Frühjahr ist ein Konzert in Aussicht genommen.

Der Radsfahrerverein 09 Bad Ems beabsichtigt, am 1. Februar in den Sälen von J. G. Flöck einen großen Fastnachts-Fahrradturnier zu veranstalten. Der Verein, so schreibt man uns, wird keine Kosten scheuen, dem Publikum durch Ueberraschungen den Abend zu verschönern. Unter anderem werden die Sportsfreunde Regiergruppe von Kafafua, sowie der Feuerfresser von Madagaskar auf der Bildfläche erscheinen. Außerdem wird Rutschbahn und Schnellphotograph für das nötige Vergnügen sorgen.

Literarische Vereinigung. Der Lauten- und Rezitationsabend von Karl Wallenda und Olga Wallenda-Pagenbauer findet heute abend 7 1/2 Uhr im „Weißen Roß“ statt. Nach dem Rufe, der dem Künstlerpaar vorausgeht, verspricht diese Veranstaltung recht genussreich zu werden. So schreibt die Koblenzer Zeitung vom 30. September 1918: „Der ausverkaufte Kammermusiksaal der Festhalle bewies nur zu deutlich, wie sehr beliebt unser vielschichtiges und fleißiges Mitglied des Stadttheaters ist. Und mit Recht. Herr Wallenda verstand es wieder einmal, uns an seine Darbietungen zu fesseln. Seine Art und Weise, wie er das Besondere mit dem Rezitatoren und Mimikern zu schöner Einheit verbindet, bei trefflicher Beherrschung seines Instruments, all das ist wohl dazu angetan, unserem Mitgefühl mit der Seele dieser ersten und besten Balladen und Volkslieder jene Impulse zu geben, deren wir bedürfen, um genießen zu können... Frau Olga Wallenda entwickelte in ihrem ersten und heiteren rezitatoren Teil ihre Vortragskunst, wobei eine deutliche Wandlungsfähigkeit des stimmlichen Organismus und festlicher Rezitation den Erfolg verbürgten.“ Die Vieder, die Karl Wallenda heute hier zur Laute singen wird, sind alle auf einen heiteren Ton gestimmt. Wir werden Volkslieder und Lieder von Ernst, einem Koblenzer Komponisten, von Bachem, Abt, Burckhardt hören; auch wird der Künstler eigene Kompositionen zu Gehör bringen. Vertonungen von Gedichten aus dem kleinen Rosenkranz von Hermann Böns. Am den Abend noch abwechselndreicher zu gestalten, wird zwischen seinen Vorträgen seine Gattin Gedichte von Heise, Löwenberg, Fontane, Salten, Hans Müller, Wallas und Kyber

rezipieren. — Die Veranstaltung muß pünktlich um 7 1/2 Uhr beginnen, da das Künstlerpaar noch heute abend nach Koblenz zurückfahren will.

Eingeandt.

Die evangelische Gemeinde Ems wird darauf hingewiesen, daß die in der öffentlichen Versammlung am vergangenen Sonntag vorgeschlagene Wahlliste für den Kirchenvorstand und die Gemeindevorstellung durchaus nicht für den Wähler bindend ist. Vielmehr kann jeder Wähler — wie es am bereits am Sonntag doch deutlich genug dargelegt wurde — seiner Meinung dahin Ausdruck geben, daß er Namen abändert oder auch eigene Wahlzettel abgibt. Dabei ist es dann auch möglich, den im Eingeandt vom 23. 1. 20 (Nr. 15 der Ems'er Zeitung) geäußerten, durchaus berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen.

Aus Diez und Umgegend.

Theater. Das Sünden sch Operetten-Theater hat sich entschlossen, am Sonntag noch ein zweites Gastspiel zu veranstalten. Für die Aufführung wurde Jettel's Werk „Das Schwarzwaldmädel“ gewählt, das in der Komischen Oper zu Berlin monatelang ausverkauft Häuser brachte. (Näheres s. Anzeiger).

Die deutschnat. Volkspartei der Ortsgruppe Diez hält am Sonntag in Altdiez und Birlenbach Versammlungen ab. Näh. Inseerat

Im Schauspieltheater kommt am 25., 26. und 27. Januar der 2. Teil von „Verlorene Töchter“ zur Vorführung. Unter dem Titel „Opfer der Schmach“ entrollt sich dem Besucher ein sehr interessantes Filmwerk.

Wochenchau. Die ganze Woche stand noch unter dem Eindruck der Hochwasserkatastrophe, durch die der größte Teil unserer Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Straßen sind geräumt, aber die Keller fast der ganzen Rosenstraße noch unter Wasser, und Pumpen ist die Lösung. Ja festweg wird gepumpt, da gibt es kein Biegen. Es gilt, und da müssen alle Hände ran. Ein kleines Bild, aus kleinem Rahmen, das zeigt, mit welchem Fleiß man das Verfallene und den Schaden wieder gutzumachen sucht. Ob im ganzen Reiche auch so alle Hände an unterm Wiederaufbau arbeiten, muß man bezweifeln. Aber wir hoffen, daß es kommt, ehe es zu spät ist. Schwer sind auch die Gärten, besonders in der „Au“ mitgenommen. Sie bieten ein trostloses Bild. Da hilft keine staatliche und private Wohltätigkeit, die jetzt für die Notleidenden einsteht, da hilft nur Arbeit, intensive Arbeit. Doch genug davon, was uns drückt, wipen wir ja alle selbst am besten, warum soll ich noch all unser Elend, das uns die vergangene Woche gekracht hat, aus Licht zerren, alle wissen ein Bißchen zu spüren. — Seit einigen Tagen kurbelt in unserem Diezer Geldverkehr ein neues Zahlungsmittel, nämlich neues Diezer Stadtgeld, über das viele den Kopf schütteln. Vielfach hört man es als Neckschmähchen anprechen. Ich will mir kein Urteil erlauben, doch wenn die Mehrheit so entscheidet, muß es doch schon recht sein. Man scheint bei der Wahl. Deswegen in „allertümlichen“ Zeiten gewandelt zu sein. Die Allgemeinheit hat aber herzlich wenig Interesse und weiß auch herzlich wenig von der „Gräfin Walpurga“, der Märchen des früheren Kaisers, in der Stiftskirche in Diez. Au hoffen wir, daß es das letztemal war, daß unsere Stadtverwaltung sich den Kopf über die Ausführung von Notgeld gerieben mußte und es bis dahin wieder genügend allgemeine Zahlungsmittel gibt. — Die letzte Stadtverordneten-sitzung stellte an das Ausbilden der ziemlich zahlreichen erschienenen Zuschauer große Anforderungen, denn erstens war die Tagesordnung reichlich lang und zweitens wurde sie durch vieles Hin und Her noch länger und langweiliger gemacht. Bei der Nachbesserung plauderten die Meinungen auseinander, und man meinte von einer Seite der anderen Vorschläge machen und an der Vorrede, die der Wälferschaft gegeben wurde, erinnern zu müssen. Das gewandte Zentrum rettete auch hier wieder einmal die Situation. Bei der Beratung über die Einstellung eines Disziplinärbeamten wurde von einem sozialdemokratischen Redner eifrig im Akt gemengt und Angriffe gegen einen Polizeibeamten erhoben, den dann Bürgermeister Fed warm verteidigte, wobei er wohl die Mehrzahl der vertretenen Öffentlichkeit

auf seiner Seite hatte. — Mehr Militär werden wir auch im kommenden Monat bekommen. Ein ganzes Bataillon soll noch nach hier gelegt werden. Doch ist das kein Grund für unsere Hausbesitzer, zu erschrecken. Die Familien werden alle aufnehmen, und die Familien werden in Drängen, sein Wohnungen erhalten. — Ein Verwaltungsbüro mehr wird man bald in unserer Stadt zählen können. Infolge der neuen Steuererhebung soll ein sogenanntes Finanzamt mit nach hier gelegt werden, welches 12-15 Beamte beschäftigen soll, von denen drei Viertel berufen sind. Da wird wieder ein Schrei nach Wohnungen ertönen. Damit hätte das neugebildete Wohnungsmittel schon reichliche Beschäftigung, wenn man die vielen Hochwasseranquartierten hinzurechnet. — Vieles hat das Hochwasser angerichtet, manches fortgeschwemmt, aber eines hat es nicht vermocht, nämlich die Tanz- und Vergnügungswur einzudämmen. Heute und morgen wird wieder fleißig „gedreht“. Die Vergnügungswur ist so elementar hervorgerochen und braucht viel längere Zeit, um wieder in ihr gemäßigtes Stadium zu kommen, als dies bei unserer Bahn der Fall war. Wie ich höre, soll aber der Fastnachtsrummel, der schon in Vorbereitung ist, gänzlich verboten werden. Ob's ist, ich bezweifle es. Die Mehrzahl will nicht sehen, was das ist, daß man am Abgrunde wandelt, und vergibt in faden Vergnügungen das Elend und der Zeiten Jammer. Eigentlich sind diese Menschen beneidenswert, aber wenn die Zeit kommt, wo nichts mehr zu verpassen ist, das Erwachen aus dem Traum erfolgt, das Ende mit Schrecken, wie wird es sie treffen?

Sitzung der Stadtverordneten

zu Diez am 22. Januar 1920.

Anwesend Stadtv.-Vorst. Thomas, 16 Stadtverordnete, vom Magistrat Beigeordneter Fed.

Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Stadtv.-Vorst. Thomas in kurzen Ausführungen über die über uns herein gebrochene Hochwasserkatastrophe. Das Jahr 1920 hat damit für uns Diezer nicht gut angefangen. Groß ist der angerichtete Schaden, die Wohnungsnot ist noch größer geworden, da viele Wohnungen nicht mehr brauchbar sind. Eine Regierungskommission ist schon anwesend gewesen, hat die Schäden aufgenommen und werden hoffentlich Mittel bereitgestellt werden. Hierzu spricht auch Beigeordneter Fed., welcher kurz auf die Schäden einging und mittelst, daß Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind. Unsere Diezer Bevölkerung habe sich musterhaft in diesen schweren Tagen benommen und bewiese, daß sie mit dem neuen Element groß geworden sei. Die Stadt Behörden seien in diesen Tagen stets zur Stelle gewesen und sein Dank gilt besonders den Polizeibeamten für ihre aufopfernde Tätigkeit. Ebenso dankt er den französischen Behörden für ihre Hilfsbereitschaft. Von Seiten der Regierung sind der Stadt für erste 30 Waggons Kohlen zugesagt, die in einigen Tagen eintreffen müssen. Hieron sollen die Inhaber über-schreimter Wohnungen je 10 Zentner erhalten, Minder-bemittelte gratis. Auch die private Wohltätigkeit zur Vinderung der Not soll einsehen. So sind die Wiesbadener Künstler, die am vergangenen Sonntag ein Konzert in Diez gaben, für ein zweites zu Gunsten der Geschädigten gewonnen. Von Seiten der „Frankfurter Zeitung“ ist eine Sammlung eingeleitet und der Stadt zugesichert worden, daß bei der Verteilung unserer Stadt in erster Linie Berücksichtigt werden soll. Nach diesen Ausführungen wird in die Tagesordnung eingetreten, die mit Punkt 1: Einführung und Verpflichtung der neugewählten Magistratsmitglieder beginnt.

Beigeordneter Fed teilt zuerst mit, daß der Regierungs-Bauwerk in Verhinderung des Bürgermeisters dessen Präsident die Wahl der neuen Magistratsmitglieder genehmigt und bestimmt habe, daß Beigeordneter Stadthelfer schäfte führen soll. In kurzen, etwa folgender Worten vollzieht er hierauf die Einführung. „Vortreffliche Männer können einer Stadt aufhelfen.“ Also bemerkte der Diezer Schriftf. Kreuzer am Rande einer Diezer Alte, im 3. Jahre nach dem westfälischen Kriege. Neues Leben machte sich damals wieder bemerkbar. Es liegt mir jern Vergleiche festzustellen. Aber die Verhältnisse waren damals ähnlich wie heute. Tüchtige Männer bedürfen wir um unserem schmerzgeprüften Volke wieder aufzuhelfen. Es erübrigt sich, Ihnen meine Herren, noch Ihre Pflichten zu sagen, die und Ihnen ja bekannt. Mögen Magistrat und Stadtverord-

St. Peter.

Eine Reisegegeschichte von Hedwig Lange.

Reisebericht verboten.
„Nun, ich sehe in einem Tagebuche in der Art des Jhrens — versteht sich — nämlich mit ellenlangem Erguß hinter dem Datum, wohl nicht mit Unrecht eine Erscheinungsform der Krankheit — Bleichsucht genannt — von welcher die meisten modernen, jungen Mädchen in der Epoche befallen werden, welche zwischen der Schule und ihrem eigentlichen Hinaustreten in das Leben liegt. Die fräftigen Naturen schütteln sie und mit ihr das Tagebuch schneller ab als die schwächlichen, aber über die Zwanzig hinaus schleppt es keine mit sich.“
„Die Berechtigung dieser Behauptung möchte ich doch bezweifeln; leider kann ich sie nicht mit Beweisen widerlegen. Aber ich verstehe noch immer nicht, aus welchen Gründen Sie die Geflogenheit mancher Leute — „Ist legt Gewicht auf das Wort „Leute“ — die Eindrücke und Erlebnisse besonderer Tage — etwa solcher Reisezeit — durch den schriftlichen Ausdruck festzuhalten, so ironisieren.“
„Nicht in Bausch und Bogen — beilebenicht! Eine Form des Tagebuchs lasse ich gelten, die knappe Notiz hinter dem Datum des Tages, die objektive Betrachtung der Dinge und Erlebnisse. Sie dienen gewissermaßen als Werkzeuge, die bei der geistigen Wiederholung solcher Wanderfahrt das Gedächtnis unterstützen, die Verbindung zwischen den einzelnen Nationen herstellen. Sie aber — verzeihen Sie meine Indiskretion, aber dem alten Manne ist ja zu sagen gestattet, was der jugendliche beileibe nicht darf — Sie ergeben sich in langatmigen, gefühlvollen Naturbetrachtungen, die, je besser sie Ihnen stilistisch gelingen zu sein scheinen, mit desto größerer Nahrung ihr Herz ergötzen, mit größerer vielleicht, als es das wirkliche Schauspiel getan hat. Solche Stimmung kann man doch aber nicht echt nennen; sie ist künstlich erzeugt.“
„Ist drückt ihr Buch noch ängstlicher an sich.“
„Woher wissen Sie, in welcher Weise ich mein Tagebuch lasse?“
„Ja, sehen Sie, meine Augen sind nun einmal so unangenehm scharf; die guten durch den schwarzen Einband hindurch. Allmählich verlassen Sie aber den Standpunkt des objektiven Betrachters, verlieren sich in durchaus subjektiven Betrachtungen.“

Kultus der eigenen Persönlichkeit wird dadurch genährt. Bei besonderer Veranlagung zeitigt diese täglich geübte Selbstbespiegelung, diese Zerspaltung, Zersäuerung aller Geühle eine ungesunde, weltfremde Stimmung, welche der geistigen und körperlichen Entwicklung des Menschen wehens im Wege steht, ihn für das praktische Leben unbrauchbar macht.“

Ist hat nachdenklich, von Rastensbergs Ausführungen sich getroffen fühlend, zugehört, so daß die Kränkung nicht ganz zu ihrem Rechte kommt; aber so ganz ohne Kampf will sie ihr Tagebuch dennoch nicht hergeben.

„Ich sollte doch meinen“, wendet sie ein, „es sind nicht immer Badsätze und bleichsüchtige Mädchen, die Tagebücher führen. Für Dichter und Schriftsteller denke ich es mir unentbehrlich. Wie sollen sie schaffen, wenn sie ihre Eindrücke nicht durch den schriftlichen Ausdruck festhalten, vertiefen. Ich weiß doch auch von allerlei bedeutenden Menschen, daß sie Tagebücher führten, und mit welcher Freude wurden sie begrüßt, wenn sie der Öffentlichkeit übergeben wurden.“

„Ja, diese Leute hatten der Welt auch Besonderes zu sagen. Fühlen Sie das Zeug zu einer künftigen Berühmtheit in sich, auf deren Äußerungen die Welt wartet? Oder den Beruf der Dichterin oder Schriftstellerin? Dann zu — dann werden Sie dieses Unterstützungsmittels der Phantasie nicht entraten können. Hm, ja?“

Er sieht ihr lächelnd in die Augen.

„Nein“, sagt Ist gedehnt.

„Nun also, drum das schwarze Buch zugeklappt, oder nur kurze, frische Bemerkungen hinein! In die Welt, ins Leben frisch und fröhlich hinausgeschaut, nicht trübsinnig in sich hinein! Warum gehen Sie immer so allein? Warum schließen Sie sich nicht an Mining, Mining oder Tining an? Sie glauben, daß diese harmlosen Geschöpfe Ihnen nichts zu sagen haben. Da sind Sie im Unrecht. Wie darf der Mensch seine Bildung, seinen Standpunkt für so abgeschlossen halten, daß er von einfachen Menschen nichts mehr lernen zu können glaubt. Glauben Sie, mir hat der ungebildete Mann aus dem Volke, die Holzhammerin im Walde goldene Worte der Lebensweisheit gesagt, die ich mit Nutzen in mich aufgenommen.“

Ist kann dem Sprecher nicht ernsthaft böse sein trotz der Ironisierung, die sich ihr Tun soeben von ihm hat gefallen lassen müssen. Sie spürt die wohlmeinende Absicht heraus, die sie ihrer melancholischen Gemütsstimmung

entzogen wiu, als deren Freund und Förderer der seine Menschenkenner das Tagebuch erkennt. Sie muß ihm im tiefsten Herzen recht geben; aber ein wenig verdrückt sie dennoch diese fortwährende Bewachung, diese Kritik ihres Tuns, welche er sich immer mit dem Hinweis auf sein Alter gestattet. Es macht sie ungeduldig, sich beständig unter der Kontrolle von Menschen zu fühlen, die kein Recht darauf haben.

Wie anders hat sie sich die Entwicklung dieser Ferienwochen in St. Peter gedacht, als der Vater abgeschrieben! Wie hat sie die unerwartete Freiheit, die Gnadenfrist vor dem Wiedersehen, das ihrem Leben vielleicht eine völlige Wendung geben wird, auskosten, nach eigenem Sinne gestalten wollen!

Morgen ist ihr Geburtstag. Sie will etwas Besonderes von dem Tage, Außergewöhnliches. Sie denkt an den phantastischen Genuß, den ihr die einsame Wanderung hierher bereitet hat, an die Märchenstimmung bei dem Abstieg in das geheimnisvolle Tal von St. Peter. Eine einsame Bergtour! Den unermüdlichen Begleitern entschließen, bevor sie noch erwacht waren. Gedacht, getan.

Sie sucht sogleich Frau Engelbrecht auf, um sich eine Tour nach der Wiesenbaude, über welche sie sich in größeren Umrisen in ihrem Führer orientiert hat, mündlich näher beschreiben zu lassen.

„Jemerich, Jemerich“, sagt die dicke Birkin erschrocken, die Hände zusammenschlagend, „allein wollen Sie da 'naufsteigen? Hat's nicht dahier viele hübsche Leute“, die gern mit Ihnen gehen würden, wenn Sie sie drum bitten täten?“

Auf Istes sanfte, aber bestimmte Erwiderung, daß sie sich's nun aber in den Kopf gesetzt hätte, allein zu gehen, und daß „allein“ zuweisen mehr Spaß mache als Gesellschaft, und wenn es auch noch so „hübsche Leute“ seien, gibt sie ihren Widerstand scheinbar auf. Sie hat nämlich blühschell überlegt: „Ach was, streiten wir uns darum nicht lange; ich weiß halt schon, was ich da mach', denn ich hab' die Verantwortung“, und „Ist bekommt die gewünschte Antwort mit alter Freundlichkeit.“

Fortsetzung folgt.

nete zusammenarbeiten zum neuen Aufblühen unserer Stadt. Und nun meine Herren, versichern Sie mir, durch Handschlag an Gottesstatt, die neue Eidesformel steht noch nicht fest, daß Sie Ihr eigenes Ich vergessen und nur das Interesse der Allgemeinheit im Auge behalten wollen. Beigeordneter Gasteier dankt für die Neuwahlen und bemerkt, durch das Vertrauen, das Sie in uns setzen, sind wir gewährt. Wir sind uns der Aufgabe und der Verantwortung bewußt. Die Zeiten sind sehr schwer und schwer ist es, allen gerecht zu werden. Wir wollen uns zum Wahlspruch machen, Gerechtigkeit für Jedermann, und in diesem Sinne wollen wir zum Wohle der Stadt wirken.

Stadtverordn. Thomaß begrüßt den neugewählten Magistrat und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen Magistrat und Stadtverordneten stets ein gutes Einvernehmen herrschen möge, zum Wohle der Stadt.

2. Festsetzung der zu erhebenden Nachsteuer. Hierüber hat die Finanzkommission beraten und ist zu keiner Einigung gekommen. Für den sozialdemokratischen Antrag waren nur die Sozialdemokraten, die übrigen Mitglieder waren für die gleichmäßige Erhebung von 100 Prozent bei Freilassung bis 1200 Mark. Von Seiten des Zentrums ist deshalb ein Vermittlungsvorschlag gemacht worden, der nicht über 120 Prozent hinausgeht.

Der Punkt entfällt eine große, teilweise sehr langatmige Debatte.

Schäfer (Soz.) ist erstaunt, daß in der Finanzkommission niemand außer seinen Fraktionsgenossen dem Antrag beistimmen konnte, da doch in der letzten Stadtverordnetenversammlung auch von der Gegenseite zustimmende Äußerungen laut wurden. Ich möchte von meinem Antrag nicht abgehen, da inzwischen die Lebensverhältnisse noch bedeutend schlechter geworden sind und das Zahlen der kleinen Leute dadurch noch schwerer.

Hingshausen (Dem.) ist für den Vorschlag Dinslage (Ztr.) Gasteier (Soz.) empfiehlt nochmals warm den Antrag. Gasteier (Soz.) spricht sich gegen die Behauptung Gasteier aus, daß das Gesetz die progressive Steigerung vorschreibe, sondern sie nur möglich lasse. Das Geld wurde nötig für soziale Aufgaben und alle sind verpflichtet, hieran mitzuwirken. Weiter bemerkt er, daß von Seiten der Sozialdemokraten der Antrag erst gestellt wurde, als der Finanzausschuß schon den Magistratsantrag beraten hatte und nennt dies ein Verfahren, Kellame zu machen.

Dinslage (Ztr.) bittet seinem Vermittlungsvorschlag zuzustimmen, da die Belastung für die kleinen Steuerzahler doch sehr groß sein würde.

Pettichull (Volksp.) erklärt, daß man allen gleiche Rechte gegeben habe, dann haben auch alle gleiche Pflichten, das heißt hier zahlen. Da aber das Geld gebraucht wird und die Sache nicht im Sande verlaufen soll, wolle er dem Vorschlag Dinslage zustimmen.

Schmidt (Demokr.) stellt die Frage, ob die Nacherhebung überhaupt progressiv erfolgen dürfe.

Kreusch (Volksp.) bittet sich gegenseitig entgegenzukommen und für den Antrag Dinslage zu stimmen, damit die Steuern bewilligt würden.

Vom Magistrat erklärt Dr. Schmidtborn, daß Stadtverordn. Schmidt eigentlich die rechte Frage angeknüpft habe, da es sein könnte, daß in diesem Falle die progressive Erhebung nicht rechtmäßig sei.

Gasteier (Soz.) verliest hierzu das am 4. Juli 1919 erlassene Gesetz.

Stadtverordn. Thomaß schließt die Debatte und schreitet zur Abstimmung, die die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages und Annahme des Vermittlungsvorschlages Dinslage ergibt.

Weiter bewilligt die Versammlung hierbei die Gewährung einer Beschaffungsbeihilfe von 200 Mark an die Schuldnerin Frau Schäfer und 100 Mark an die Schuldnerin Frau Wiedersheim.

3. Wahl einer Kommission zur Beratung der Arztfrage des Stadt. Krankenhauses. Hierzu beantragt Schäfer (Soz.) die ganze Sache fallen zu lassen und die Kommission nicht zu wählen. Dem widerspricht Stadtverordn. Fuhn (Dem.) und wünscht, daß eine Kommission volle Klarheit schaffe. Stadtverordn. Thomaß schlägt eine fünfgleidrige Kommission vor, die aus der Krankenhauskommission und 2 weiteren Stadtverordneten gebildet wird.

4. Antrag der gemeinnützigen Baugenossenschaft betr. Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Errichtung der vorläufig projektierten 4 Wohnhäuser auf dem Wirth und Verrechnung der städtischen bereits entfallenden Kosten auf den Kostenträger zuzugunsten der Stadt.

Das Bauprojekt auf dem Wirth muß in Angriff genommen werden. Es sind hierzu 2 Pläne gemacht worden, einer von Architekt Birlenbach, der andere von Architekt Paravicini, Frankfurt a. M. Ersterer hat das praktische und billigere für sich, während letzterer künstlerischer, die Bauten mehr der Landschaft anpaßt, deshalb schöner und teurer ist, die Bau genossenschaft hat sich für den Plan Birlenbach entschieden und die Genehmigung des Bauplanes, Geländeüberweisung, Straßenbau usw. beantragt. Die Versammlung ist sehr für den Plan Paravicini, läßt aber die Notwendigkeit so billig wie möglich zu bauen, nicht aus dem Auge. Dr. Schmidtborn als Mitglied der Bau genossenschaft bittet den Antrag der Genossenschaft anzunehmen, da die Arbeiten beginnen müßten. Lehne die Versammlung ab, so fäme mit ihr das ganze Bauproblem, die Genossenschaft und alles. Dem verschließt sich die Versammlung nicht und genehmigt den Antrag.

(Schluß folgt.)

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis.

Wir geben hierdurch unseren Mitgliedern bekannt, daß für unsere Kasse folgende Ärzte tätig sind:

Diez: Dr. Deul,
S.-H. Dr. Braun,
S.-H. Dr. Hartmann,
Medizinrat Dr. Pettichull,
Dr. Gasteier, Spezialarzt für Nasen-, Ohren- und Hals-Heilung,
Dr. Simon,
Dr. Arnold,
Bad Ems: Dr. Barthels,
Dr. Feigelt,
S.-H. Dr. Koch,
Dr. Sommer,
Dr. Beres,
Dr. Meuser, Spezialarzt für Augen,
S.-H. Dr. Müller,
S.-H. Dr. Stemmler.
Kassau: Dr. Anthes,
Dr. Meier.

Holzappel: Dr. Schulte,
Dr. Gallas,
Singen: Dr. Brauns,
Kahnenbogen: Dr. Wolff,
Dr. Schildwächter,
Kassau: Dr. Stahl,
Kirkberg: Dr. Henrich,
Lauten: Dr. Goldschmidt,
Dreithard: Dr. Stadig,
Dauborn: Dr. Niebel,
Niebel: Dr. Berg.

Nach den Vorschriften der Krankenordnung hat sich jedes Mitglied, das ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen will, vor der Inanspruchnahme auf der Kasse einen Anmeldebchein zu holen unter Angabe des gewünschten Arztes. Erklärt es der Arzt für arbeitsunfähig, so muß es dies der Kasse mittels der roten Erkrankungskarte, die der Arzt ausstellt, melden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mitglieder zu dieser Anzeige verpflichtet sind. Beiweilhandlungen werden nach der Krankenordnung bis zu drei Wochen Krankengeld für jeder Fall bestraft. Unter keinen Umständen ist es statthaft, die Krankheitsbescheinigungen erst nach mehreren Wochen, wie es vielfach vorkommt, einzureichen.

Die Liste der für jeden Ort zuständigen Ärzte mit deren Sprechstunden kann auf der Kasse eingesehen werden.

Diez, den 19. Januar 1920.

Der Vorstand.

Deutschnationale Volkspartei.

Einladung

zu zwei öffentlichen Versammlungen
am Sonntag, den 25. Januar 1920

- a) in **Altendiez**, Gasthaus zur Post, nachm. 2.30 Uhr
(franz. Zeit)
b) in **Birlenbach**, Gasthaus Wwe. Langschieb, abends
7.30 Uhr (franz. Zeit)

Redner: Herr Parteisekretär **Kadelke** - Coblenz.

Thema: „Die gegenwärtige Lage“.

Frauen und Männer aller Parteien sind zu diesen Versammlungen freundlichst eingeladen.

Unsere Parteimitglieder und Freunde unserer Sache bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Deutschnationale Volkspartei.
Ortsgruppe Diez u. Umgegend.

Betr. Neuwahl

der Kreistagsabgeordneten.

Zur Vornahme der Wahl der Kreistagsabgeordneten für die Stadt Diez werden die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung hiermit auf Sonntag, den 1. Februar 1920, vormittags 10½ Uhr (neue Zeit) in den kleinen Saal des „Hof von Holland“ ergebenst eingeladen.

Diez, den 20. Januar 1920.

Der Bürgermeister.

J. B.: Hed. B. H. v. H. v. H.

Notgeld der Stadt Diez betr.

Die mit Datum Juni 1917 ausgegebenen Notgeldscheine der Stadt Diez im Werte von 10, 25 und 50 Pfg. haben mit dem 31. Dezember 1919 ihre Gültigkeit verloren. Die Scheine werden bis zum 31. März 1920 von der Stadtkasse eingelöst. Nach diesem Tage findet eine Einlösung nicht mehr statt.

Für die eingezogenen Scheine werden neu, in anderer Ausführung mit Datum November 1919, ausgegeben.

Diez, den 20. Januar 1920.

Der Magistrat.

Möbl. Villa oder Kurhaus etc.

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis u. genaueren Angaben erbitte **H. H. H. H.**
Bad Kissingen (U. S.),
Villa Hohmann.

Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht!

Große Regale und Schränke für Stoffe und Kurzwaren geeignet, auch lange Tische od. dergl. Ladeneinrichtungsgegenstände. Angebote unter **D. 439** an die Geschäftsstelle

Für Selbstversorger.

Wir verarbeiten in unserer modern eingerichteten Hasermühle **Hafer auf la. Floden und Gröhe.**
Floden resp. Gröhe können sogleich mitgenommen werden.

Udernacher Mühlenwerke

G. m. b. H. Udernach. [771]

Meine Sprechstunden

finden von jetzt ab statt:

Wochentags von 9—1 Uhr n. 3—6 Uhr,
Son- und Feiertags von 9½—12 Uhr.

Dr. med. Hachenberg.

Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Coblenz, Schlossstrasse 53.

Nähgarne

eingetroffen.

Adolf May, Diez.

Anordnung

betreffend Maßnahme gegen den Wohnungsmangel.

Auf Grund der von dem Herrn Staatskommissar für das Wohnungsweien erteilten Ermächtigung wird hiemit in Gemäßheit der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen die Wohnungsnot vom 23. September 1918 (M.-G.-Bl. S. 1143) folgende Anordnung für den Stadtbezirk Diez getroffen:

§ 1.

Es wird untersagt ohne vorherige Zustimmung des Magistrats (Wohnungsamt):

- a) Gebäude oder Teile von Gebäuden abzubauen,
b) Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume zu verwenden,
c) mehrere Wohnungen zu einer zu vereinigen.

§ 2.

Verfügungsberechtigte haben:

- a) unverzüglich dem Wohnungsamt Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- oder sonstige Räume anbezogen sind,
b) den vom Wohnungsamt beauftragten Personen über die unbenutzten Wohnungen und Räume sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihnen die Besichtigung zu gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern den Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweise in das Ausland verlegt hat.

§ 3.

Hat das Wohnungsamt dem Verfügungsberechtigten für eine unbenutzte Wohnung oder für andere unbenutzte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, einen Wohnungsuchenden bezeichnet und kommt zwischen ihnen ein Mietvertrag nicht zu Stande, so setzt auf Anrufen des Wohnungsamtes das städtische Mietvermittlungsamt, falls für den Verfügungsberechtigten kein unvernünftiger Nachteil zu besorgen ist, einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als abgeschlossen, wenn der Wohnungsuchende nicht innerhalb einer vor dem Vermittlungsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt.

Das Mietvermittlungsamt kann dabei anordnen, daß die Stadt an Stelle des Wohnungsuchenden als Mieter gilt und berechtigt ist, die Mieträume dem Wohnungsuchenden weiter zu vermieten.

§ 4.

Auf Anfordern des Wohnungsamtes hat der Verfügungsberechtigte der Stadt unbenutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- oder sonstige Räume zur Verwertung als Wohnungen gegen Vergütung zu überlassen. Das Mietvermittlungsamt bestimmt die Höhe der Vergütung und die Zahlungsbedingungen, wenn eine Einigung hierüber nicht zustande kommt. Das Wohnungsamt ist berechtigt, den Gebrauch der hergerichteten Räume einem dritten zu überlassen, insbesondere sie zu vermieten.

Nach Fortfall der dem Magistrat erteilten Ermächtigung zu den im Absatz 1 vorstehend erwähnten Maßnahmen wird die Stadt dem Verfügungsberechtigten die Räume in angemessener Frist und auf Verlangen in einem der früheren Zustand und Ausstattung entsprechenden Zustande zurückzuführen.

§ 5.

Vorstehende unter § 2 Abs. 1 b und 3 und 4 erlassenen Vorschriften finden auch Anwendung auf benutzte, im Verhältnis zur Zahl der Bewohner überzogene Wohnungen hinsichtlich solcher für diese entbehrlichen Teile, die ohne erhebliche bauliche Veränderungen zur Verwendung als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden können.

§ 6.

Die über eine Wohnung verfügbaren berechtigten Personen haben nach näherer Anordnung des Wohnungsamtes die Zahl, Lage und Größe der Zimmer, sowie die Anzahl der Personen ihres Haushalts anzugeben.

§ 7.

Als unbenutzt gilt auch eine eingerichtete Wohnung, die von dem Verfügungsberechtigten deshalb nicht dauernd benutzt wird, weil er innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks noch eine andere Wohnung mündlich seine Hauptwohnung besitzt. Jeder, der mehrere Wohnungen besitzt, hat hiervon unverzüglich dem Wohnungsamt Anzeige zu erstatten und dabei anzugeben, welche Wohnung als seine Hauptwohnung anzusehen ist, die er zu behalten wünscht.

§ 8.

Die Untervermietung von Wohnungen und Wohnungsteilen, sowie die Vermietung möblierter Wohnungen durch den Hauseigentümer oder sonstige dinglich Berechtigte unterliegt vom Tage der Bekanntmachung dieser Anordnung ab der Genehmigung des Wohnungsamtes. Im Falle der Verletzung der Genehmigung ist die Verletzung an das Mietvermittlungsamt binnen einer Woche zulässig.

§ 9.

Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten können einen Mietvertrag (schriftlich oder mündlich) sowohl mit neuen Mietern als auch mit alten, soweit mit diesen eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtskräftig nur mit Zustimmung des Wohnungsamtes eingehen. Die Zustimmung kann nur aus Gründen verweigert werden, die in den Bestimmungen des Mietvertrages liegen, nicht aus dem Grunde, um den Zugang zu verhindern.

Die Gründe der Verletzung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen.

Im Falle der Verletzung der Zustimmung ist die Verletzung an das Mietvermittlungsamt binnen einer Woche zulässig.

§ 10.

Mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark wird bestraft:

- a) wer einem vom Magistrat (Wohnungsamt) gemäß § 1 erlassenen Verbote zuwiderhandelt,
b) wer einer vom Magistrat (Wohnungsamt) gemäß §§ 2 und 3 erlassenen Anordnung zuwider vorläufig eine Anzeige oder Auskunft nicht oder nicht rechtzeitig erstatte oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Besichtigung nicht gestattet (siehe auch § 5),
c) wer den in § 8 und 9 vorstehend erlassenen Anordnungen des Magistrats zuwiderhandelt.

Diez, den 19. Januar 1920.

Der Magistrat.

Pferde- und Rindviehversicherungs- Verein Bad Ems.

Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 4 Uhr
findet im Rheinischen Hof (R. Eisfelder) die ordentliche
Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Erhöhung der Versicherungswerte.
3. Renzähl d. s. Vorhandes.
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Tagesordnung wird
um vollständiges Erscheinen der Mitglieder gebeten. [416]
Der Vorstand.

Gymnasium u. Realprogymnasium zu Limburg a. d. Lahn.

Anmeldungen neuer Schüler für Ostern 1920 nimmt
der Unterzeichnete von jetzt an bis zum 20. Februar an
allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags in seinem
Amtszimmer entgegen. Vorauslegen sind Geburts- u. Impf-
schein. Spätere Anmeldungen können unter Umständen nicht
mehr berücksichtigt werden.

Limburg, den 19. Januar 1920.
465] Dr. Jörts, Gymnasialdirektor.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Samstag, den 24. Januar von 8—10 Uhr
Sonntag, den 25. Januar von 3—10 Uhr
Montag, den 26. Januar von 8—10 Uhr.

Naturaufnahme

Das Land der Sehnsucht.

Gesellschaftsdrama in 4 Akten

Wehe, wenn sie losgelassen.

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Glänzende Existenz.

Mehrere tüchtige, seriöse Herren als

Bezirks- u. Platzvertreter

für Frankfurt und Reg. Bez. Wiesbaden zum Vertrieb eines
mehrfach pat. wissenschaftl. begründeten von med. Autoritäten
und Behö. den glänzend begutachteten, dauernd von denselben
benutzten Massenarznei gesucht. In pharm. Kliniken und
Heilanstalten zu Tausenden ständig im Gebrauch, weil notwen-
dig im Dienst der Volksgesundheitspflege. Einige tausend
Mark als Lager erwünscht. Aber nicht Bedingung.

G. Gerlach, General-Vertreter,
404] Karlsruhe i. B., Gartenstr. 52.

Lichtspieltheater Diez

Sonntag ab 3 1/2 Uhr, (neue Zeit)
Montag ab 5 Uhr, (neue Zeit)
Dienstag ab 7 1/2 Uhr (neue Zeit).

Naturaufnahme.

„Verlorene Töchter“

II. Teil,

oder „Opfer der Schmach“

Kulturfilm in 6 Akten. Regie: William Kahn.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Nähgarne

zu haben bei

Julius Stern, Diez.

FESTHALLE FRANKFURT a. M.

Art Oberammergauer Passionsspiele.
Unter persönlicher Leitung u. Mitwirkung der berühmten
Christus- und Judasdarsteller Ad. u. Geg. Faßnacht
aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: vom 24. Januar bis 1. Februar jeden Abend
7 Uhr. Außerdem am 25., 28., 31. Jan. u. 1. Febr.
auch nachm. 2 Uhr u. abends 7 Uhr.

Vorverkauf der Karten: Musikalienhandlung Apelt,
Katharinenpforte I, Teleph. Hansa 3046, sowie 1 Stunde
vor Beginn an der Festhallen-Kasse.

Nach Schluß der Nachmittagsaufführungen Anschluß
der Züge nach allen Richtungen. [258]
Geschäftsst. der Pasionsspiele: Festhalle Frankfurt (M.)

Sozialdemokr. Partei Bad Ems.

Dienstag, den 27. Januar 1920, abends 7 Uhr im Saalbau Flöck

Große öffentliche Volksversammlung.

Thema: **Republik oder Monarchie,**
mit anschließender Diskussion.

Referent: Parteisekretär Witte, Wiesbaden.

Alle Emser Bürger werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Statt Karten

FRANZ RADDATZ
EMMA RADDATZ

geb. Linkenbach

Vermählte

Cassel

Bad Ems.

24. Januar 1920.

Hotel Alemannia, Bad Ems

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab

KONZERT

(Neues Programm)

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein

H. Fürhoff. [142]

Turnverein Dausenau.

Sonntag, den 25. Januar

Stiftungsfest

in der Gastwirtschaft von Peter Luss.

Reichhaltiges Unterhaltungsprogramm.

Anfang 7 Uhr, Ab 3 Uhr nachm. Tanz.
419] Der Vorstand.

Hof von Holland, Diez.

Sonntag, den 25. Januar 1920, abends 8 Uhr
(deutsche Zeit)

Letztes Gastspiel

des Süddeutschen Operetten-Theaters.

Der größte Operettenschlager!

In Berlin in der Komischen Oper 530 mal aufgeführt.

Das

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von Neidhart.

Musik von Leo Jessel.

Nach der Aufführung der Komischen Oper in Berlin
eingeführt von Direktor Edgar Carlé.

Die Tänze sind einstudiert von der Ballettmeisterin
Ellen Böhm-München.

Preise der Plätze

im Vorverkauf: Sperrsitze 5 M., Galerie (Mitte) 5 M.,
1. Platz 4 M., 2. Platz 3 M.
Vorverkauf in der Buchhandlung von Ph. H. Meckel u.
im Hof von Holland.

Turn- und Fechtclub Diez.

Der Turn- und Fechtclub hält am

Sonntag, den 25. Januar, abends 6 Uhr neue Zeit
im Hotel Victoria sein diesjähriges

Winter-Vergnügen

bestehend in turnerischen Vorführungen seitens der Damen-
riege, der aktiven Turner und Jüglinge mit anschließendem

Ball

ab. Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt.
Einkaufsgeld für Gäste: Herren 5 Mk., Damen 3 Mk.

— Kein Weinzwang. —

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigte!

Bei Frau Wm. Schäfer, Ems,
Königsplatz 10.

Fische.

Es kommen nur Mitglieder aus
Bezirk 1, 2, 3 in Betracht.
Das heißt der ganze obere Stadt-
teil bis zur Bleichstraße.

Fische geräucherter
Lachsheringe
eingetroffen. (432)
Albert Kauth, Ems.

Ein Haus

in guter Lage in Bad Ems mit
Möblierung und Gartengrund-
stück zu verkaufen. Offerten mit
u. 476 an die Geschäftsstelle [417]

Damenfahrrad.

fast neu (Friedensware)
preiswert zu verkaufen. Zu-
erst in der Geschäftsstelle d. Btg.

Büroschreibfisch

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Z 475 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Alteisen

zum Einschmelzen kaufen zu
höchst. Preis u. evtl. Angebot
mit Menge u. Art.

Raffaer Drahtwerke
Raffaer-L.

Malen u.

Anstreicherlehrling
sucht

Chr. Böttger,
Malermaler, Bad Ems

Gut möbliertes

Zimmer
sofort zu vermieten [420]
Diez, Louisestr. 22

Boxtroit, Jazz, Duetten,
Two-ep, Bolton, Blawatha, Con-
tra, Duetten, Boiz u. alle al-
ten und neuen Lieder steht das

Neue Langspielbuch
mit vielen Aufnahmen von 1.30
Minuten ab und Länge 12 10
Unter Ton und seine Einte.

Gesamtwert 6.25 Die Kasse der
gewandten Unterhaltung 3.20 Tas-
chenbuch des allgemeinen Wissens

4.0. B. Kampung d. Schindern-
den 3.50. Die Kunst des G. fallens
F. 4.0. Kiebsbrieffeller 3.20. Mod.

Weg 3.0. 3.35. Jede Dame ihre
F. 3.10. Traumbuch 2.50.
Reiterbuch 7.40. Volksbuch 5.0

Sch. Schreibmaschine 4.40. B. 10 u.
Geschäftsstelle 6.0. Reichs-
buch Duden 7.15. Aufgabebuch

8.0. Fernwörterbuch 6.0. Rich-
tig Deutsch 6.00. Wir oder nicht 2

Englisch 6.00. Französisch 6.0.
Italienisch 6.00. Böhmisch 6.00

Ungarisch 6.00. Polnisch 6.00. Rus-
sisch 6.00. Spanisch 6.00. B. 4.

f. 6.00. Handelskorrespondenz
6.00. Handelslehre 5.00. Kom-
pendium 6.00. B. 4.00. B. 4.00.

Rechtsformularbuch 6.00. Bürger-
liches Gesetzbuch 6.00. Kellame-
lehrbuch 6.00. Handbuch f. Kauf-
leute 16. 6000. Gemeinrechtliche

Rechte zu Handelsurteilen 16.
Schulps preisgekröntes Lehrbuch
der Landwirtschaft 16.25. Böllers

Gartendach f. Anfänger 11.00. Geg.
Rocher. P. Schwarz & Co.,
Berlin T. 44. Annenstr. 24.

Sch. Zimmerleuten
verlor armes Kind auf dem
Wege Alexanderstr. — Wasser-
turm Freitag Freitag Abzug

gegen 2 Mk. Belohnung i. d.
Geschäftsstelle d. Btg., Ems.



BAD EMS.

Heute Samstag abends 8—9
Turnen in der Halle.

Poliertes Konfol

mit Glasdraht zu verkaufen.
Häbner & Co., Hohemauer 1.

Restaurationsgeschäft.

Befehle, Porzellan, Eisen- und
Bewährte, Glaswaren, wenn auch
nur eine kleine Anzahl nach Auf-
trag u. Disposition zu kaufen
gesucht. Angebote unter Z. 478
an die Geschäftsstelle. [368]

8 neue Wochen alle frische,
raffinierte, deutsche

Schäferhunde

zu verkaufen
Nach verkauf ich noch einige
Jentner so abe

Koch- u. Eßäpfel.

v. Pöck, Dausenau.
Ein sehr wohlfeiler

Hofhund

(deutscher Schäferhund) zu ver-
kaufen bei
Wilhelm Arekel IV.
Dausenau (am Bahnhof)

Kräftiger Junge

kann die Brot- u. Feinbäckerei
erlernen bei
Bäckereimeister Ludwig Groß,
Bad Ems, Marktstraße 3

Ordnliches

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Ver-
pflung möglichst sofort gesucht.
Jahreslohn 2000, Ems,
Römerstraße 94. [418]

Jüngeres, ordentliches

Mädchen,

welches den Haushalt erlernen
will, findet Aufnahme in guter
Familie auf dem Lande bei
Familienanstellung u. Tisch-
geld. Angeb. mit Z 477
a. d. Geschäftsstelle d. Btg., Ems.

Stundenmädchen

422]
Römerstraße 36 Bad Ems

Schreinergehilfen

sofort gesucht.
G. Müller, Schreinermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.
Katholische Kirche.

3. Sonntag nach Epiphonie:
25. Januar

St. Marien: in der Pfarrkirche
6 1/2 Uhr (Predigt),
8 Uhr Kindergottesd. u. a. (Gene-
ralversammlung der Sonntagsschule)

10 1/2 Uhr Hochamt (Predigt)
in der Kapelle des Marienfron-
tenhauses 6 Uhr,

in der alten Kirche 8 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Kirchenlehre u.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des

Agnes- und Jungfrauenvereins.
Während der Woche sind die St.
Marien 6 1/2 und 7 1/2 Uhr, am

Dienstag und Freitag ist nur eine
1. Messe um 6 1/2 Uhr.

Dienstadt

Evangelische Kirche.
Sonntag, 25. Jan. 3. S. u. Ep.
Vorn. 10 Uhr: Predigt.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst in
Eulbach.

Dausenau.

Evangelische Kirche
Sonntag, 25. Jan., 3. S. u. Ep.
Vorn. 10 Uhr: Predigt.

Text: Psalm 82.
Nachm. 2 Uhr: Predigt.
Text: Kol. 2, 1—15.

Diez.

Katholische Kirche.
25. Januar, 3. Sonntag nach
Epiphonie des Herrn.

6 1/2 Uhr: Frühmesse.
9 Uhr: Hochamt.